

**Isolde Lommatzsch**

# **Auf der Suche nach Weihnachten**

...ein modernes Krippenspiel  
mit Bezügen zum Matthäus-Evangelium

*Miriam fragt: Was ist Weihnachten?*

*Die Krippenspieler erzählen ihr die Weihnachtsgeschichte und beziehen sie kurzerhand als Maria ein!*

*Mariana, Asylbewerberin, ist mit ihrem Neugeborenem auf der Suche nach ihrem Mann in Deutschland.*

*Marianne, eine allein lebende alte Frau, sehnt sich nach einem Weihnachtsfest in der Familie und sie spricht darüber mit ihrem Weihnachtsstern, einer Pflanze.*

*Alle drei machen sich auf den Weg:*

*Joseph führt Mariana und das Kind nach Ägypten, Marianne reist mit ihrem „Sternchen“ zur Enkeltochter - und Miriam versteht.*

**BS 982 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

*Postfach 1147, 82141 Planegg*

*Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

**PERSONEN:***Feststehende Rollen:*

Miriam, ein ca. 14-jähriges Mädchen

Joseph

Evangelist

Mariana, eine junge Flüchtlingsfrau (*trägt ein Kopftuch*)

Marianne, eine alte Frau

*Nebenrollen, alternierend als Spieler, Sprecher, Musiker:*

1., 2. Hirte (*Sänger*)

Schreiber

Beamter

die drei Weisen

A-Chor: kommentiert das Geschehen der Gegenwart

B-Chor: kommentiert das Geschehen der Vergangenheit

Asylantin, Engel, Hirte (*Sänger*)

2 bis 6 Musiker

**ORT / DEKORATION / REQUISITEN:**

In der Kirche. Das Hauptpodest vor dem Altar ist Schauplatz der traditionellen Handlung. Links und rechts davon kleinere Podeste für Nebenhandlungen: ein Podest mit Tischchen und Stuhl für die Szenen „Wartebank“ und „Alte Frau“, das andere Podest ist Handlungsebene „Marktplatz“ (5. Akt). Auftrittsort des Evangelisten ist die Kanzel, Standort der Musiker an akustisch geeignetster Stelle. Die Sprecher sind im gesamten Kirchenschiff und auf Emporen verteilt – sie agieren solistisch und chorisches und erzeugen dadurch immer wieder polyphone Wirkung.

Als Ausstattung dienen herkömmliche Krippenspielkostüme und -requisiten, darunter ein großer Koffer, der von allen Reisenden getragen wird und auch als Sitzgelegenheit bzw. Wiege fungiert.

Licht- und Klangeffekte (Orffsches Schlagwerk) können das Spielgeschehen unterstützen.

**SPIELALTER:**

Jugendliche, auch gemeinsam mit Erwachsenen

**SPIELDAUER:**

ca. 45 Minuten, je nach Einsatz von Musik und Liedern

**WAS NOCH?**

Notenmaterial kommt mit dem Rollensatz!

*Überlegungen zum Spiel und Erläuterungen zum Musikeinsatz finden Sie am Ende des Spieltextes.*

# I. AKT

## 1. Szene

**Spieler und Sprecher:** *(auf allen Podesten wird gesungen)*

Hört der Engel helle Lieder  
klingen das weite Feld entlang,  
und die Berge hallen wider  
von des Himmels Lobgesang.

Refr.: Gloria in excelsis deo! Gloria in excelsis deo!

## I, 2. Szene

### Was ist Weihnachten?

*Im Mittelgang erscheint Miriam mit einem Koffer. Geräuschvoll stellt sie ihn ab (Koffer bleibt dort stehen). Anhaltender, dissonanter Orgelklang. Spieler und Sprecher verlassen die Podeste und gehen auf ihre Plätze.*

**Miriam:** *(ruft)*

Gloria in excelsis deo? Ehre sei Gott in der Höhe? Was ist Weihnachten? Weiß hier jemand, was Weihnachten wirklich ist? Draußen, in der Stadt, da hetzen die Leute umher und kaufen Geschenke. Ist das Weihnachten? Weil es da Geschenke gibt? *(jetzt vorm Altar angekommen)*

*(Ende des Orgelklanges)*

**1. Sprecher:**

Durch die Stadt rasen die Autos. Ist das Weihnachten?

*(Trommelschlag)*

**A - Chor:**

Ist das Weihnachten?

**2. Sprecher:**

In der Stadt sind alle Parkplätze besetzt.

**3. Sprecher:**

Und der Schnee ist nicht weiß, sondern grau. Ist das Weihnachten?

*(Trommelschlag)*

**A - Chor:**

Ist das Weihnachten?

**7. Sprecher:**

Auf dem Markt steht ein riesiger Baum,

**8. Sprecher:**

geschmückt mit hundert Lichtern.

*(Trommelschlag)*

**B - Chor:**

Das ist Weihnachten.

**4. Sprecher:**

Sie haben den schönen Baum gefällt.

**5. Sprecher:**

Er war schon hundert Jahre alt.

**10. Sprecher:**

Aber er ist schön, der alte Baum, mit seinen hundert Lichtern.

**Miriam:**

Sieht den überhaupt noch jemand an? *(abwertend:)* Den Weihnachtsbaum?!

*(Drei Trommelschläge)*

**A - Chor:**

Die Leute haben keine Zeit.

**2. Sprecher:**

Sie kaufen Geschenke.

**6. Sprecher:**

Jedes Jahr mehr.

**3. Sprecher:**

Immer teurer, immer größer, immer besser.

**B - Chor:**

Und hundert Lichter brennen,

**4. Sprecher:**

und der schöne Baum ist gefällt,

**3. Sprecher:**

und der Schnee ist grau,

**1. Sprecher:**

und Autos rasen durch die Stadt,

**5. Sprecher:**

vollbeladen mit Geschenken.

**Miriam:**

Ist das Weihnachten?

*(Miriam setzt sich niedergeschlagen auf den Rand des Hauptpodestes.)*

## I, 3.Szene

### Reise nach Bethlehem vor 2000 Jahren

*Szene auf dem Hauptpodest – ein Tisch, ein Stuhl oder Schemel.*

**7. Sprecher:**

Nein, Weihnachten ist das nicht.

**8. Sprecher:**

Das *wirkliche* Weihnachten war vor mehr als 2000 Jahren in Bethlehem.

**9. Sprecher:**

Das liegt in Israel.

**10. Sprecher:**

Kaiser Augustus ließ das Volk zählen.

**11. Sprecher:**

Die Namen der Leute wurden in große Listen eingetragen, damit die Steuern eingetrieben werden konnten...

**12. Sprecher:**

Jeder Mann musste mit seiner Familie in seine Geburtsstadt ziehen, dort wurden die Leute „geschätzt“,

**9. Sprecher:**

das bedeutet, sie wurden als Steuerzahler amtlich erfasst.

**Evangelist:** *(mit Bordun-Untermalung/ zwei Orgeltöne im Quintabstand)* ‚Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe. Die war schwanger.‘

*(Während des Evangelistentextes kommt Joseph durch den Mittelgang – er bringt den Koffer mit zum Hauptpodest. Dort erscheint auch der Schreiber mit Gänsefeder und einer Schriftrolle. Ende der Bordun-Untermalung.)*

**Schreiber:**

Name?

**Joseph:**

Joseph.

**Schreiber:**

Alter?

**Joseph:**

Ich weiß nicht, Herr. Etwa 30 oder mehr?

**Schreiber:**

Beruf?

**Joseph:**

Zimmermann, Herr.

**Schreiber:**

Wohnhaft in?

**Joseph:**

Nazareth, Herr.

**Schreiber:**

Familie?

**Joseph:** *(sieht sich Hilfe suchend nach Maria um, ruft)*

Maria! *(da diese nicht erscheint, holt er Miriam zu sich)* Hier, mein Weib, Maria. *(legt Miriam eine Stola über, sodass diese nun Marias Rolle übernehmen muss)* Sie ist schwanger.

**Schreiber:**

Das sieht man.

**Miriam:**

Ich bin gar nicht schwanger! Außerdem heiÙe ich nicht Maria, sondern Miriam.

*(Miriam wehrt sich gegen die Stola, vom fürsorglichen Joseph wird sie aber behutsam wieder „eingekleidet“.)*

**Schreiber:**

Still, Weib! Weiber haben nicht zu widersprechen!

**A - Chor:**

Vergiss nicht, wir befinden uns in einer anderem Zeit, vor ungefähr 2000 Jahren!

**Schreiber:**

Also, Name?

**Joseph:**

Maria.

**Miriam:**

Miriam.

**Schreiber:**

Weiber sind töricht. Es ist doch der selbe Name. Im Aramäischen heißt du Miriam, hierzulande sagt man Maria. Und der Name sagt auch, dass das Weib schön ist und bitter. Von der Schönheit ist im Moment nichts zu sehen *(Geste: dicker Bauch)*, aber die Bitterkeit, die spürt man.

*(Neugierig wie sie ist, fügt sich Miriam nach und nach in ihre neue Rolle.)*

**Joseph:**

Herr, verzeiht! Wir haben eine weite Reise unternommen, mein Weib fühlt sich unwohl, seht doch, ihr Zustand!

**Schreiber:**

Nicht zu übersehen. *(schreibt)* Also Maria. - Gut. Das hätten wir. Mach hier dein Kreuz und dann verschwindet! *(mit dem von Joseph unterzeichneten Schriftstück ab)*

**Evangelist:** *(Bordun-Untermalung)*

Sie hatten keinen Raum in der Herberge.

**Joseph:**

Wo sollen wir hin? Wir können unmöglich heute nach Hause gelangen! *(mit dem Koffer wie Schreiber ab. Im Off findet die Kofferübergabe an Mariana statt)*

**Miriam:**

Wo soll Maria ihr Kind bekommen? In einem dreckigen Stall? *(wirft die Stola wütend ab, setzt sich im Schneidersitz darauf, um die folgenden Szenen zu beobachten)*

## I, 4. Szene

### Auf der Wartebank

*Nebenpodest. Während des Liedes tritt Mariana mit „Bündel“ und Koffer auf und richtet sich ihren Warteplatz ein. Auf dem Koffer sitzend wiegt sie ihr Kind.*

**Asylantin:** *(singt)*

Wo soll ich hin, wenn ich reden will und keiner meine Sprache spricht?

Wo soll ich hin, wenn ich gehen will, doch alle Tür'n sind dicht?

Wo soll ich hin, wenn sich alles dreht und keiner hält mich fest?

Wo soll ich hin, wenn die Sonne mich den ganzen Tag beschatten lässt?

Wohin soll ich geh'n? Wohin soll ich geh'n?

Soll ich verdursten in der Wüste, oder ertrinke ich im Wein?

Soll ich erfrieren auf dem Nordpol oder verglühen wie ein Stein?

Wohin soll ich geh'n, wohin? – So wie ich bin! *(wartet wieder, wartet weiter)*

## I, 5. Szene

### Asylbewerberantrag

**Mariana:** *(spricht mit dem Baby)*

So mein Kleines, nu – nu, nix weinen. Wir in Sicherheit. Bald du sehen deinen lieben Papa wieder. Nu – nu, nix weinen. Er schnell musste fort, sie ihn hätten umgebracht! Bald schon Papa uns abholen. Nix weinen du! Hier – Deutschland, hier Frieden! Uns nix kann geschehen hier.

**Beamter:** *(betritt währenddessen das Hauptpodest, sortiert seine Unterlagen auf dem dort befindlichen Tisch. Schließlich)* Der Nächste bitte!

**Mariana:** *(tritt vor den Schalter)*

Guten Tag!

**Beamter:**

Guten Tag. Stellen Sie Ihr Gepäck ab und nehmen Sie hier Platz!

**Mariana:**

Aber, das seien mein Kind.

**Beamter:**

Das sehe ich, ich meine auch den Koffer! - Was kann ich für Sie tun?

**Mariana:** *(setzt sich auf den Koffer)*

Mariana Tretitsch. Ich kommen mit kleines Kind aus Dakovica, Jugoslawia. Ich suchen mein Mann, er kommen vor 2 Monaten nach Deutschland.

**Beamter:**

Aha. Hier haben Sie ein Formular. Tragen Sie die Personalien Ihres Mannes ein.

**Mariana:**

Person... Ich nix wissen, Sie verzeihen, Persona...

**Beamter:**

Hier Name, hier Vorname, hier Geburtsdatum und hier Geburtsort Ihres Mannes! Verstehen?

**Mariana:**

Ah, Miroslaw Tretitsch.

**Beamter:**

Genau. Das tragen Sie alles ein. Dann haben wir noch den Vordruck für Sie... und für Ihr Kind. Dann geben wir die Daten in den Computer ein und in ein bis zwei Tagen wird über Ihren Fall entschieden. *(packt ganze Stapel Formulare auf Mariana)*

**Mariana:**

Fall entschieden?

**Beamter:**

Dann haben die Behörden überprüft, ob das Asylbewerberverfahren eingeleitet wird.

**Mariana:**

Bitte, Sie mir sagen, wie ich finden Miroslaw, mein Mann.

**Beamter:**

Kommen Sie morgen wieder, wir werden im Computer nach ihm suchen. Auf Wiedersehen. (*ab, Stimme aus dem Off:*) Der Nächste!

**Asylantin:** (*folgt ihm*)

**Mariana:** (*verstört*)

Auf Wiedersehen. - Nix sein traurig mein Schatz, morgen wir wiederkommen. Morgen wir wissen, wo sein der liebe Papa. Wir gehen in Heim und du schlafen und morgen alles werden gut.

(*Mariana richtet gemeinsam mit Miriam die Notunterkunft ein. Während Mariana den Koffer, die künftige Krippe, aufstellt, hält Miriam das Bündel. Mariana legt das Kind schließlich zärtlich in die Krippe und geht ab.*)

## II. AKT

### 1. Szene

#### Schwere Geburt

*Hauptpodest. Auf dem Tisch steht der aufgeklappte Koffer, in welchem das Bündel liegt. Miriam betrachtet das Kind*

**Evangelist:** (*mit Bordun-Untermalung*)

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.

(*Ende der Bordun-Untermalung*)

**Miriam:**

Hier hat Maria ihr Kind bekommen?

**12. Sprecher:** (*ironisch*)

Bei Ochs und Esel, in Heu und Stroh.

**8. Sprecher:**

Und alle Herzen waren froh.

**10. Sprecher:**

Und das Kindelein so zart und fein wickelte sie in Windeln ein

**9. Sprecher:**

und legte es in eine Krippe hinein.

**7. Sprecher:**

Und ein Stern erleuchtet am Himmelszelt.

**11. Sprecher:**

Wie schön! Wie wunderschön ist die Welt!

**B - Chor:**

Ein Wunder!

**Miriam:**

Das soll wunderschön sein? Arme Maria. Armer Joseph. Armer kleiner Menschensohn. Aber ein Wunder ist es doch.

**B - Chor:**

Aber ein Wunder ist es doch.

**2. Sprecher:**

Es ist immer ein Wunder, wenn ein Kind geboren wird.

**Miriam:** (*lacht ungläubig*)

Dann gäbe es ja so viele Wunder auf der Welt, wie es Menschen gibt!

**8. Sprecher:**

So viele Wunder gibt es.

**9. Sprecher:**

Und noch mehr!

(*Miriam staunt.*)

- 1. Sprecher:**  
Frag deine Mutter, wie es war, als sie dich zum ersten Mal in ihren Armen hielt!
- B - Chor:**  
Ein Wunder!
- 2. Sprecher:**  
Frag deinen Vater, wie es war, als du zum ersten Mal „Papa“ sagtest.
- B - Chor:**  
Ein Wunder!
- 3. Sprecher:**  
Frag deinen Großvater, wie es war, als er für dich die schwere Zuckertüte trug!
- A - Chor:**  
Frage, Miriam, frage:
- 4. Sprecher:**  
warum du sehen, hören und fühlen kannst,
- 5. Sprecher:**  
warum du denken, empfinden und handeln kannst,
- 6. Sprecher:**  
warum auch du ein Wunder bist.
- A / B - Chor:**  
Frag nach dem Wunder!

## II, 2. Szene Und Joseph?

- Miriam:** *(ruft)*  
He, Joseph! Zimmermann aus Nazareth! Ich muss dich etwas fragen!
- Joseph:** *(tritt auf)*  
Maria, leise, bitte!! Das Kind schläft, du wirst es sonst noch wecken.
- Miriam:**  
Ich heiße Miriam, nicht Maria. Und ich bin erst 14 Jahre alt, und ich habe noch kein Kind!
- Joseph:** *(zum Publikum)*  
Ein wenig wirr ist mein liebes Weib schon. Aber ist das ein Wunder? Nach all den Strapazen? Diese Reise und die Geburt – das alles ist zu anstrengend für eine so junge Frau.  
*(Joseph hebt die Stola auf und kleidet Miriam ein.)*
- 7. Sprecher:**  
Maria war auch erst 14 Jahre alt.
- 9. Sprecher:**  
Vor 2000 Jahren war das normal.
- 12. Sprecher:**  
Als die Mädchen noch kleine Kinder waren, suchten ihre Eltern schon den geeigneten Ehemann...
- 11. Sprecher:**  
...möglichst reich.
- B - Chor:**  
Liebe war damals nicht gefragt.
- Miriam:**  
Ich wollte dich etwas fragen, Joseph.
- Joseph:**  
Was plagt mich dieses Weib doch immerzu mit ihren Fragen!
- Miriam:**  
Warum hast du Maria genommen?



**Joseph:**

Warum, warum!

**Miriam:**

Ich meine, du bist selbst arm, du hast ihr nichts zu bieten.

**Joseph:**

Worüber Weiber sich das Hirn zermartern...

**Miriam:** (*stellt sich vor ihn*)

Liebst du Maria?

**Joseph:** (*er wendet sich ab*)

Darüber sprechen Männer nicht mit Frauen.

()

**Miriam:** (*nimmt die Stola wieder ab, hält ihm das Bündel wütend hin*) Ist Jesus dein Sohn?

**Joseph:**

Das musst du doch wissen, Maria! - Ich stehe ja da wie ein Trottel. Still jetzt, Weib!

(*Sie legt das Bündel zurück in die Krippe. Beide stehen zornig da, die Szene ,friert ein'.*)

## II, 3. Szene

**Asylantin:** (*irrt umher, singt*)

Wo soll ich hin, wenn ich wieder mal auf'm falschen Dampfer bin?

Wo soll ich hin, wenn die Nacht vergeht, kein Stern am Himmel steht?

Wo soll ich hin, wenn der Regen fällt und nirgends steht ein Haus?

Wo soll ich hin, wenn ich Freunde such, doch keiner hält es mit mir aus?

Wohin soll ich geh'n? Wohin soll ich geh'n?

Soll ich verdursten in der Wüste, oder ertrinke ich im Wein?

Soll ich erfrieren auf dem Nordpol oder verglühen wie ein Stein?

Wohin soll ich geh'n, wohin? – So wie ich bin! (*ab*)

## II, 4. Szene

### Das Elend anderer sehen

*Lösung der Starre bei Miriam und Joseph. Drei Trommelschläge*

**B - Chor:**

Joseph, sei kein Trottel!

**7. Sprecher:**

Maria liebt dich,

**8. Sprecher:**

wie eine Frau ihren Mann liebt.

**9. Sprecher:**

Nie hat sie dich betrogen - sie will dir die Treue halten.

**B - Chor:**

Hilf ihr und dem Kind!

**Joseph:**

Wie kann ich dir helfen, liebes Weib?

**Miriam:**

Sei leise, du wolltest doch das Kind nicht wecken.

**Joseph:**

Du siehst sehr müde aus, ist dir kalt? (*hebt die Stola auf und kleidet sie fürsorglich ein*)

**Miriam:**

Ich habe Durst.

**Joseph:**

Wir haben nichts. Ich könnte dich ein bisschen wärmen, komm!

**Miriam:** *(entsetzt)*

Nichts zu trinken? Keine warme Decke? *(sie legt die Stola ver-söhnend auch um Josephs Schultern)* - Gibt es denn hier nichts außer Elend? - Soll das Weihnachten sein? Eine geweihte Nacht?

*(Joseph zuckt hilflos mit den Schultern, streift die Stola ab, geht ab.)*

**A - Chor:**

Frage, Miriam, frage!

**1. Sprecher:**

Frage nach dem Elend in der Welt!

**2. Sprecher:**

Frage nach den Menschen, die immer noch frieren!

**3. Sprecher:**

Frage nach denen, die immer noch hungern und dürsten!

**4. Sprecher:**

Frage nach denen, die kein Zuhause haben!

**7. Sprecher:**

Frage nach denen, die elend sind!

**8. Sprecher:**

Frage nach dem Stern!

**A / B – Chor:**

Frage, Miriam, frage!

## II, 5. Szene

### An der Krippe

**Evangelist:** *(mit Bordun-Untermalung; während des Textes treten die Hirten im Mittelgang auf)*

Und es waren Hirten in der selbigen Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie.

*(Ende der Untermalung, Übergang zum Lied)*

**Sänger/ Engel:** *(von Kanzel)*

Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau'n.  
Kommet das liebliche Kindlein zu schau'n.  
Christus, der Herr ist heute geboren,  
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.  
Fürchtet euch nicht!

*(Hirten nun vor dem Hauptpodest.)*

**2. Hirte:** *(singend)*

Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,  
was uns verheißen der himmlische Schall,  
was wir dort finden, lasset uns künden,  
lasset uns preisen in frommen Weisen:  
Ehre sei Gott!

*(Die Hirten bringen Miriam Käse und Brot.)*

**Miriam:**

Die Armen geben den Armen. Wie schön! - Die Hirten bringen Maria Käse und Brot. - Wie lieb von euch, ihr Hirten, dass ihr am Elend nicht vorbeigeht. Das ist wunderschön.

**1. Hirte:**

Iss! Du musst zu Kräften kommen.

*(Miriam nimmt etwas Brot und Käse, tritt ein wenig zur Seite. Die Hirten treten an die Krippe.)*

## II, 6. Szene

### Zwei Hirten

- 1. Hirte:**  
Das soll Gottes Sohn sein? Der König der Juden?
- 2. Hirte:**  
Sieh nur, wie hübsch die Fingerchen sind!
- 1. Hirte:**  
Aber er hat ja nicht einmal eine Hose auf dem Leib... und dieser jämmerliche Stall!
- 2. Hirte:**  
Komm, du kleiner Menschensohn, du sollst nicht frieren! (*deckt das Baby mit einem Pelzchen zu*)
- 1. Hirte:**  
Also, wenn du mich fragst, das alles hier ist nur Schwindel. Der da ist höchstens ein Bettelkönig. Komm weg hier! (*tritt von der „Krippe“ weg, wartet ungeduldig vor dem Hauptpodest*)
- 2. Hirte:**  
Wie niedlich, jetzt hat er gegähnt, ein Bild des Friedens.  
(*Während des folgenden Liedes drängt der 1. Hirte den 2. Hirten pantomimisch zum Aufbruch.*)  
  
(*singt*) Es wird schon gleich dunkel, es wird ja schon Nacht, drum komm ich zu dir her, mein Heiland auf die Wacht.  
Will singen ein Liedchen dem Kinde, dem kleinen.  
Du magst ja nicht schlafen, ich hör dich nur weinen.  
(*Geste der Verabschiedung zu Miriam, gesellt sich zum 1. Hirten; im Abgehen*) Siehst du den Stern?
- 1. Hirte:** (*im Abgang*)  
Ich sehe nichts außer Elend.
- 2. Hirte:**  
Er steht genau über uns, aber du müsstest wenigstens einmal hinaufsehen.
- 1. Hirte:** (*erst staunend, dann gelangweilt*)  
Meinst du den hellen da?
- 2. Hirte:**  
Ist er nicht wunderschön?
- 1. Hirte:**  
Ziemlich hell halt, aber sonst... na ja, geht so.  
(*Beide ab.*)
- B - Chor:**  
Sie haben beide den Stern gesehen.
- Zwei A-Sprecher:**  
Sie haben nicht beide den Stern gesehen. Nur einer hat diesen Stern gesehen.
- A - Chor:**  
Nur einer hat diesen Stern wirklich gesehen.

## III. AKT

### 1. Szene

#### Alte Frau

*Miriam sitzt auf dem Hauptpodest, isst ab und zu Brot und beobachtet interessiert das Geschehen. Die Stola liegt auf ihren Schultern.*

**Marianne:** (*schlurft, einen Brief in der Hand, auf das Nebenpodest. Auf dem Tisch dort steht eine Topfpflanze*)

Da, siehst du Sternchen! Weihnachtspost von meiner Enkeltochter Marie. Aber ja, sei nicht böse, ich weiß schon, erst bekommst du ein Schlückchen Wasser, dann ist Zeit zum Lesen.  
(*geht ab, um Wasser zu holen*)

**Miriam:**

Die alte Frau redet mit dem Stern? Und der Stern ist eine Blume?

**1. Sprecher:**

Die alte Frau redet mit einem Stern...

**2. Sprecher:**

und der Stern ist eine Pflanze.

**1. Sprecher:**

Die alte Frau heißt Marianne.

**2. Sprecher:**

Die alte Frau spricht mit ihrer Pflanze.

**3. Sprecher:**

Sonst hat sie niemanden zum Sprechen,

**4. Sprecher:**

- sie lebt allein.

### III, 2. Szene Blumenlied

**Sänger:**

Blumen können reden,  
Blumen können schweigen,  
Blumen können lachen,  
Blumen können weinen.  
Höre ihnen zu und sei ganz leise,  
dann verstehst du ihre Weise.  
Du musst nur leise sein,  
denn Blumen werden niemals schrei'n.

Das Gänseblümchen flüstert:  
„Ich liebe dich – ich lieb dich nicht.“,  
die Sonnenblume sagt:  
„Wende zur Sonne dein Gesicht!“,  
Das Veilchen verehrt, die Rose begehrt.  
Lern ihre Sprache, dann erkennst du ihren Wert!  
Lern ihre Sprache, dann erkennst du ihren Wert!

Blumen können reden, Blumen können schweigen,  
Blumen können lachen, Blumen können weinen.  
Höre ihnen zu und sei ganz leise,  
dann verstehst du ihre Weise.  
Du musst nur leise sein,  
denn Blumen werden niemals schrei'n.

**5. Sprecher:**

Die Nachbarn von Marianne meinen, es ist verrückt, dass sie mit Pflanzen spricht.

**6. Sprecher:**

Aber Marianne zieht sie selbst auf, und die Pflanzen gedeihen unter ihren Händen.

**1. Sprecher:**

Die Pflanzen mögen die alte Frau, und Marianne liebt ihre Pflanzen.

**A - Chor:**

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit zieht sie einen Weihnachtsstern.

### III, 3. Szene

#### Weihnachtspost

**Marianne:** (kommt mit einer Gießkanne zurück. Im Folgenden liest und kommentiert sie abwechselnd. Der unterstrichene Text ist der Briefinhalt, kann gelegentlich doppelt bzw. buchstabierend gelesen werden)

Da siehst du wohl, mein Sternchen, ein Schlückchen Wasser bringe ich dir, damit du mir nicht verdorrst. Aber nun störe mich nicht beim Lesen, du weißt schon, die Post von meiner kleinen Marie. Ach herrje, die Marie ist ja letzten Sommer schon 14 geworden. Wie die Zeit vergeht! (setzt sich und liest) Liebe Oma, wir wünschen dir ein frohes Weihnachtsfest. Leider können wir dich am Heiligen Abend nicht besuchen, das tut uns Leid. (hält inne) ...nicht besuchen! ... tut uns Leid! - Das ist aber schade. Hörst du, Sternchen! Die Kinder kommen auch diesmal nicht, dabei hab ich Plätzchen gebacken und für Marie hab ich einen Pullover gestrickt – so wie er jetzt Mode ist, so lang und so - darüber hätte sie sich doch sehr gefreut! (liest weiter) Vater hat am Weihnachtsabend noch Dienst in der Firma. (hält inne) Hörst du, Sternchen, die jungen Leute heute haben auch so viel zu tun. Aber Sternchen, auch wir hatten viele Sorgen in der Zeit nach dem Krieg. Da gab es nichts zu essen, und als meine Mutter am Heiligen Abend eine gebratene Gans auf den Tisch stellte... war das ein Fest. Und alle waren da, die ganze Familie, alle bekamen von der dünnen Gans. Das waren Zeiten! Das war wirklich das Beste, was ich je gegessen hab. (liest) Es wäre schön, wenn du zu uns kommen könntest, Mutti und ich holen dich vom 15.00 Uhr - Zug ab. (spricht) Aber das geht doch nicht, ich kann doch hier mein Sternchen nicht allein lassen. Stimmt's Sternchen? Wer soll dich versorgen, wenn ich verreise? - Ich hab's: Du kommst mit, Sternchen! - Ich soll den 15.00 Uhr – Zug nehmen? Das ist ja schon bald! Da müssen wir uns eben beeilen. (liest) Bevor du losfährst, ruf bitte an, ich habe Mutti nichts gesagt, es soll eine Überraschung werden. Deine Marie (spricht) Ach so ist das... sie wissen gar nicht, dass ich komme. Ich kann doch nicht einfach da hineinplatzen?! Oder doch? Was meinst du, Sternchen? (sie nimmt die Pflanze und geht ab)

(Hier könnte ggf. die Predigt gehalten werden. In diesem Fall geht Miriam ab, der Koffer sollte jedoch stehen bleiben. Nach der Predigt tritt Miriam wieder auf, sobald sie der Chor ruft.)

### IV. AKT

#### 1. Szene

#### Sterne sehen

**B - Chor:**

Miriam, hast du den Weihnachtsstern gesehen?

**Miriam:**

Ja, es war eine schöne Pflanze.

**7. Sprecher:**

Wie sah sie aus?

**Miriam:**

Na, wie Farn. Oder nein, eher wie eine Blume.

**4. Sprecher:**

Und die Farbe? Die Farbe, Miriam!

**Miriam:**

Vielleicht rot und ein bisschen orange und gelb oder so, und grün.

**A - Chor:**

So grün wie der riesige Baum auf dem Markt?

**Miriam:**

Nein, irgendwie anders - aber ist das jetzt so wichtig, wie diese komische Pflanze aussieht? Es ist doch nur eine gewöhnliche Pflanze.

**A / B - Chor:**

Miriam, du hast den Weihnachtsstern nicht gesehen!

**7. Sprecher:**

Diese Pflanze ist nicht gewöhnlich.

**5. Sprecher:**

Das Sternchen wärmt das Herz der alten Frau.

**3. Sprecher:**

Sollen die Nachbarn ruhig reden, Marianne sei verrückt.

**Miriam:**

Ist das denn nicht verrückt, mit Pflanzen zu reden?

**4. Sprecher:**

Ein bisschen schon.

**6. Sprecher:**

Aber ist nicht jeder ein bisschen verrückt?

**B – Chor:**

Und braucht nicht jeder *seinen* Stern?

**A / B - Chor:**

Miriam, frage nach dem Stern!

**Miriam:**

Was hat *der* mit Weihnachten zu tun? Außerdem, wen soll ich denn fragen?

**B - Chor:**

Frage die drei Weisen aus dem Morgenland.

**7. Sprecher:**

Sie sind Gelehrte, Magier und Sterndeuter.

**8. Sprecher:**

Auf ihrem Weg nach Bethlehem folgen sie dem hellen Stern.

**9. Sprecher:**

Sie wollen den neuen König begrüßen.

**10. Sprecher:**

Sie bringen kostbare Geschenke.

**11. Sprecher:**

Sie bringen Gold, Weihrauch und Myrrhe.

**12. Sprecher:**

Das sind Geschenke für Könige.

## IV, 2. Szene

### Heller Stern

*Miriam nimmt wieder bei der Krippe Platz. Sie betrachtet das Kind.*

**Sänger:**

Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesus, du mein Leben,  
ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Mut,  
nimm alles hin, und lass dir's wohlgefallen.

*(Während des folgenden Evangelientextes findet der Einzug der Weisen statt. Sie überreichen Miriam die Geschenke. Miriam betrachtet die Gaben argwöhnisch.)*

**Evangelist:** *(Bordun-Untermalung)*

Der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis dass er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. *(Ende der Untermalung)*

## IV, 3. Szene

### Königliche Geschenke

**Miriam:**

Wozu braucht das Baby solche komischen Geschenke? Was soll man in einem Stall damit anfangen?

**1. Weiser:**

Willst du uns beleidigen, Weib?

**2. Weiser:**

Das sind Geschenke für einen König!

**3. Weiser:**

Entweihe mit deiner Beleidigung nicht die heilige Stunde unseres Besuches!

**Miriam:**

Aber seht ihr denn nicht, dass dieses Kind ein Bettchen braucht und ein paar ordentliche Windeln? Und mir wäre im Moment etwas zu trinken lieber als ein großer Klumpen Gold.

**1. Weiser:**

Kaspar, diese Beleidigung müssen wir uns nicht gefallen lassen!

**2. Weiser:**

Nein, Melchior, wir reisen ab. Sofort. Was meinst du, Balthasar?

**3. Weiser:**

Vielleicht sollten wir die Abreise nicht überstürzen. Maria scheint sehr erregt zu sein. Du siehst ja, hier wohnt das Elend. *(kleidet Miriam mit der Stola ein)*

**1. Weiser:**

Balthasar, du hast Recht. Maria hat eine anstrengende Reise und die Geburt hinter sich, sie ist nur verwirrt.

**2. Weiser:**

Außerdem sind wir doch Fremde für sie.

**3. Weiser:**

Du musst dich ausruhen, Maria, wir verstehen deine Not.

**Miriam:**

Bitte, ich möchte wissen, warum ihr das Kind nicht mit praktischen Dingen beschenkt? Kleidung, Nahrung oder ein Bettchen? Darüber würde sich Maria auch viel mehr freuen!

**1. Weiser:**

Aber die Menschen würden nicht glauben, dass Jesus ein König ist.

**2. Weiser:**

Unsere Geschenke dürfen nicht von niederer Natur sein.

**3. Weiser:**

Unsere Geschenke sagen, dass Jesus ein König ist.

**A - Chor:**

Geschenke sollten immer etwas Besonderes sein.

**7. Sprecher:**

Die Geschenke der Weisen machten Maria sehr stolz.

**8. Sprecher:**

Sie war immer sehr arm gewesen.

**9. Sprecher:**

Nun standen drei weise Männer an ihrem Wochenbett.

**12. Sprecher:**

Drei reiche, gebildete und edle Herren hatten die weite Reise unternommen, um dieses Kind zu sehen.

**11. Sprecher:**

Sie wollten dieses Kind sehen und reich beschenken.

**10. Sprecher:**

Sollten sie in der weiten Welt erzählen, sie hätten dem neuen König ein paar frische Windeln gebracht?

**B – Chor:**

Sie waren dem hellen Stern gefolgt.

## IV, 4. Szene

### Damals wie heute

**Miriam:**

Was ist das für ein Stern?

**1. Weiser:**

Dieser Stern ist ein astronomisches Wunder.

**2. Weiser: (zeigt)**

Jupiter und Saturn stehen so dicht beieinander, dass man glauben möchte, es handle sich um *einen* großen hellen Stern.

**3. Weiser:**

Unsere Schriften kündeten schon vor Jahren diese besondere Konstellation des Jupiter mit dem Saturn an.

**1. Weiser:**

Und es steht geschrieben, dass ein König geboren wird.

**2. Weiser:**

Du irrst, Melchior. Es wird die Geburt des Heilandes prophezeit.

**3. Weiser:**

Was streitet ihr hier an diesem heiligen Ort um die Deutung der Schriften? Wir haben das Wunder gesehen... Nun lasst uns verkünden, dass der Erlöser geboren ist.

**1. Weiser:**

Maria, du brauchst uns nicht mehr. Unser Besuch hat dir große Ehre gebracht. Mehr können wir für dich und dein Kind nicht tun. (*verabschiedet sich von ihr, ab*)

**2. Weiser:**

Du musst dich erholen, Weib, musst Kräfte sammeln, denn schon bald wirst du aus der Heimat nach Ägypten fliehen. Der alte König Herodes fürchtet um seine Macht. (*verabschiedet sich von ihr, ab*)

**3. Weiser:**

Er wird alle männlichen Neugeborenen töten lassen. (*verabschiedet sich von ihr, ab*)

**Miriam:**

Herodes hat unschuldige Babys getötet?

**B - Chor:**

Herodes hat viele unschuldige Knaben töten lassen,

**7. Sprecher:**

um einen einzigen zu vernichten,

**8. Sprecher:**

um Jesus zu töten.

**9. Sprecher:**

Der König fürchtete um seine Macht.

**Miriam:**

Aber warum mussten auch all die anderen unschuldigen Kinder sterben?

**A – Chor:**

An jedem Tag sterben unschuldige Menschen.

**1. Sprecher:**

Heute immer noch.

**7. Sprecher:**

Wie damals.

**2. Sprecher:**

Sie sterben an Hunger.

**8. Sprecher:**

Wie damals.

**3. Sprecher:**

Sie erfrieren.

**9. Sprecher:**

Wie damals.





Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!